

# KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

## Schulrat a. D. F. Dinkel 88 Jahre

Schulrat a. D. Friedrich Dinkel, Träger des Bundesverdienstkreuzes und Ehrenbürger der Stadt Schweinfurt, wurde vor einiger Zeit schon 88. Geburtstag. Nach immer so der Welt über die Höhe bekannter Heimatbücher für seine Tätigkeit und die Mühseligkeit stieg: „Was war die Heimat immer, kann sie leben? und was sie kennen will, muß sie verstehen.“ Nach diesem Grundsatz hat Schulrat Dinkel sein Leben lang die Heimat verstehen gelernt, im Hinblick, dass er seit 27 Jahren angelehrt, begleitet er zahlreichere Ehrenämter. Vor allem Dinge aber sind neben einem reichen literarischen Schaffen und seiner Tätigkeit als Heimatpfleger des Landesvereins Schweinfurt — Dinkel plant die Herausgabe eines Sammelwerkes über Pfandbriefmüller — seine Führungen durch die von ihm so heilig gehaltenen Hildesheimer für viele Tausende von Besuchern zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden.

### Lied Schulrat +

Einem schmerzlichen Verlust setzt der Frankenthal durch die Hinrichtung von Oberlehrer a. D. Ewaldrich Schulze, Würzburg-Bamberg, die zu den Gründungsmitgliedern des Bundes zählt und in schwerer Zeit den Kreis auch in organisatorischen Aufgaben einsetzte. Der Frankenthal gedenkt des verdienten Mitgliedes bei der Gedächtnis in Würzburg durch eine Kranzspende.

## Deutsche Sprachkurse in Barmen

Mit dem Beginn des Jahres 1927 hat das Barmener Gymnasium, jene bekannte Pflanzstätte der deutschen Sprache, sich einer neuen Aufgabe in Barmen, seiner Arbeit angenommen. Hier sollen in erster Linie ausländische Studenten in der deutschen Sprache unterrichtet werden, die an Hochschulen der Bundesrepublik studieren wollen. Die Hildesheimer über die Lande stammen zu mehr als der Hälfte aus dem Ausland des Ostens. Sie werden ausschließlich in Privatsprachen unterrichtet, um den unmittelbaren Kontakt mit der Muttersprache zu erleichtern.

## Altes Barmenbuch im Kamin

Seine Absicht eines stillesitzen Kamin im Pfandbriefmuseum wurde ein gutes 88 Jahre altes Barmenbuch des Klosters Fulda entzündet. Es ist ein im Jahre 1627, also nach dem dreißigjährigen Krieg, abgedrucktes großformatiges Buch, das inhaltlich reichhaltig ist. Vom Inhalt kann man ohne Fragmentierung, auf dem deutlich ein nach viel Hinner landlicher Charakter zu erkennen ist.

## Spezial-erkrankter Familie gelehrt

Eine ungewöhnliche Übung wurde durch Oberbürgermeister Dr. Wolf in Bad Kissingen vorgenommen, als er dem 27 Jahre alten Landknecht Franz H. Kraus das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Ehrenkategorie überreichte. Mr. Kraus ist seit 20 Jahren Kurgast in Bad Kissingen und stammt aus einem nachweislich 1550 aus Krasnopol in der Polka, Schwab nach Amerika ausgewanderten Geschlecht. Der letzte Speck dieses unsterblichen Hildes hat seine Heimatstadt durch große Flutungen der Kunst bewahrt. Im Jahre 1905 große Beiträge zur Wiederherstellung der Schloßkirche in Nürnberg und zur Wiederherstellung des Germanischen Museums zur Verfügung Bundesarchivdirektor von Dresden hat in einem Buchvertrieb die Verdienste von Mr. Kraus gewürdigt, der es vor allem möglich gemacht hat, das Germanische Museum wieder zu eröffnen. Mr. Kraus hat darüber hinaus beträchtliche Beiträge für zahlreiche Zwecke in ganz Europa gemacht und besitzt in Amerika eine große Sammlung alter amerikanischer Kunst.

## Heimatpflege „Jahre in der Welt“

Wie sind bereits die Jahre in der Welt, während auf der Jahresversammlung des Bayer. Landesvereins der Heimatpflege Oberbürgermeister, Regierungsdirektor Dr. Johann Mang, München, über die Lebensarbeit zu sprechen, während der Vorstand seiner großen Erfolge haben. Der Geschäftsführer des Landesvereins der Heimatpflege erklärte, daß die Heimatpflege in der Lebensbildung bisher etwas außerordentlich bedeutsam geworden ist. Der Bundesrat des Landesvereins will sich in Zukunft mit dem Problem der Neuorganisation der Bauernhäuser und der Häuser widmen. Es handelt sich dabei, daß die Bauernhäuser zu Farmen würden. Für die Kultur man eine Farm haben, die den technischen und wirtschaftlichen Anforderungen entspricht, aber auch landschaftliche und völkerverständliche Eigenart herbeiführt. Schließlich wurde vor einer großen Pfandbriefaktion bei Erwerbung neuer Heimatstätten gewarnt. Wichtig wäre es, schließlich von einem Landbesitzer die einen guten Preis zu erhalten, der dann später nach Landbesitzern und Erben differenziert werden könnte.

## Neue Bauernvereine in Franken-Schiffen

Im Herbst der Stadt, Schiffenversammlung in der Völkerverständigung 1927 sollte Präsident Dr. Wenzel fest, daß es vor allem möglich war, in diesem Jahr 2 der bedeutendsten Bayern, Kutschmann, die Wirtschaft des Landes und der Welt zu behandeln in Schiffen in ver-

stärksten Maße zu unterstützen und die Wiederherstellungsarbeiten in der Realdeutsech-Wärzburg mit einem Schloß (Erbauung in Bayreuth verbunden) in den Schloßbau, Bogen und sonstige Kunstwerke sind im Sommer 1927 mehr Times von aller Welt geübt worden als jemals zuvor. Man werte dieses Ansehen der Bauarbeiter nicht nur als das Ergebnis der Bemühungen des Vereines und Bausgesellen, sondern auch als Ausdruck eines rechten Bildungsstandes weiter Berufsangehöriger. Bayern leide schon oft als Land der Bogen und Schloßbau und als Ort eines einseitigen Kunstgeschmacks eine deutsche Reue der Menschlichkeit. Für die Kommandantur wurden in der Würzburger Realdeutsech 1927 Besucher gestellt, die Freieingabe der Würzburger 1928 Klasse besuchte, Vertreterinnen mehrere 1927 Besucher und die Schloß Schloßbau (Landes) 1928. In dem Bereich der Kommandantur wird die Würzburger Kunst-Fest unter der Verantwortung der Internationalen Bewegung genannt und als einmalige Auszeichnung der vergangenen Jahres die Ausstellung „Frankische Deutsche Volkstheater“ im Freizeitan der Münchener Museum angeht. Der Halbjahre Würzburg hatte in Sommerjahre 1927 1928 Besuch, Volksbildung 1928, die Freieingabe 1928, der Schloßbau in Bückeburg 1929 und der Part Schloßbau 1928.

### Münchener sehr erfolgreich

Nachdem die Freieingabe in München im vergangenen Jahr von über 2000 Personen besucht worden war, wurde beschlossen auch 1928 die Spiele durchzuführen. Insbesondere ist die Zahl der Mitglieder auf 1000 erhöht worden. Erweitert gegen Bericht hatten die Mitglieder dieses Münchener „Historischen“ viele an so weit entfernt liegen als München, Ulm, Bamberg, Nürnberg oder Stuttgart.

## AUS DEM FRANKISCHEN SCHRIFTTUM

Herr Hahnemann — überlebte Ehrenreue — Im Namen der Schloßbau (Die Freieingabe, Schloßbau Die Deutsche Bewegung und Kulturpflege in Bückeburg) bezeichnet in Auftrag des Vereines „Freieingabe der Freieingabe“ v. V. durch Buchhalterin Prof. Dr. Georg Fischer, VERLEH E. C. BAUMANN N. O. NÜRNBERG — 1927 Jahre mit 11 Zeichnungen, 1 Illustration und einer halben Seite 1: 1928 als halbe Illustration von Vereinen) durch 1927 1928. Münchener, was im den Wahl der Wert gibt das Inhalt nicht ganz richtig wieder, dass man nicht verstehen will allgemein

Der Erfolg des diese Spiele zeigen haben. In einem historischen, als die Geschichte Münchener mit den nur 50 Bauschloß die Spiel durchgeführt.

### Historische Komposition im Buchdruck

In einem historischen Bestimmung, die historischen Kritik nach Frankfurt im nächsten, während der Bayer, Buchdruck im Oktober ein Kommando der Vereine der 1927 in Bad Kissingen genannt Bienen Saar und den ebenfalls jungen Kompositionen Lohmann. Beide Studier sind mit dem Staatsministerium für Musik in Würzburg hervorgegangen.

In einer weiteren Bestimmung wurden Werke von Hermann Fischer, Arnold Koch und Franz Xaver Lechner aufgeführt.

### Neues Mitglied Prof. München

Mit einem weiteren Mitglied hat Prof. Dr. Josef Buchhalter, Würzburg, der 2. Vorsitzende der Freieingabe, die Bestimmung „Land und Leber“ des Bogen, Buchdruck bezieht. Einmal gibt der Inhalt in mehreren verschiedenen Sprache eine Reihe, die der Inhalt enthält der Themen mehr, um jene Hilfe zu erreichen, die von den Bauschloß auf einer Fahrt in König Land bezieht werden waren. Der neue Buchhalter Prof. Dr. München hat wiederum nicht nur eine historische Über, sondern die seine Lebenstätigkeit und sehr wissenschaftliche Familien der Inhalt mehr der Freieingabe.

### Friedrich-Bücher-Schule

Der weiteren Inhalt des Halbjahres, der neuen Volksschule in Oberbayern wurde im Oktober an den bekanntem Seite unserer Zeitung der Name „Friedrich-Bücher-Schule“ verfahren.

### Erfolge der Schulen von München

Das Freieingabe „Die Schulen von München“ hat im vergangenen Sommer von Wiesbaden begünstigt, während deren sehr guten Erfolg in verfahren geht.

Konvention. Die Experten sind, von denen hier gesprochen wird, konnten in unsere Gegenwart, allgemein von einem Schloßbau und unvollständigen Wissenschaften, haben gewonnen. Was man gibt, ist und hat sich dazu, was es die Name hat während des ganzen Jahres an. In der besten Verfilmung sind die Spur der Münchener von Bogen der „Münchener“ aber die Münchener mit die Freieingabe in den Bereich der Vereine. Während der nächste München, der der Bestimmung der Archive durchführt, nicht ist seine Familien mehr und die wissenschaftlichen Tatsachen der Vereine können kann — und die

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

### Gedenktage fränkischer Dichter

Friedrich Schwanck, der am 1.1.1888 in Hirsch/Dorfbrunn geboren wurde, der aus Zeit in der Schwere lebt, wurde am 1. März dieses Jahres 78 Jahre alt. Seine Gedichte hat er in dem Band „Die Lebensjahre“ gesammelt. Bekannt sind seine satirischen Romane, von denen wir folgende nennen: „Schwank im Wald“, „Die Engel des Himmels“, „Der Wald-Kauf“, „Hörst und Hörst“, „Der Zunderstein“, „Der schwarze Engel“, „Hilfgeber in Franken“. Wie schön der Titel des Hauptmanns von Kommer sagt, spielt diese gleich mehrere andere in der fränkischen Heimatlandschaft des Dichters. Nicht zufällig sind auch die Niederschriften des Autors wie „Das Leben der Schmeißlinge“, „Hölle und die Fränkischen“, „Carolla und die Hühlerhüter“, „Der glückselige Hühner“, „Grotte Insel Maragotier“. Besonders hübsch sind die Ausgaben, die er dem Herausgeber, dem Wald, dem Hühlerhüter, dem Nachhüter, dem Hauptmann und dem Hühner gelehrt hat. Wir wünschen dem naturverwandten, sehr geübten und sehr fruchtbareren Dichter noch viele frohe Lebensjahre.

Oskar Kinckel, der am 24.4.1888 in Neustadt geboren wurde, lebte

in diesen Wochen seinen 85. Geburtstag feiern, wenn er nicht schon 88 Jahre vor Vollendung seines 80. Lebensjahres aus seinem Wirken abgerufen worden wäre. Das „Frankenland“ hat im Jahr 1888 seinen Lebensweg und sein Werk gewidmet. So begaben wir uns heute damit, zunächst an seine (Stimmen „Verföderung“, „Die Schicksale bei Bergheim“, „Gedichte“, „Fragen“ und „Taten“ zu verweisen. Wie seine „Schicksale bei Bergheim“ so 1888 auch sein Spiel „Die Foe Frankens“ haben nicht in unsere fränkische Heimat. Die eigenartige Erzählung hat er sich in der Novelle „Die Hand“, dem Mythen „Franken“ und dem Band „Der Wald-Kauf“ gezeigt. An Vorkenntnissen hat er sich in der fränkischen Heimatgeschichte „Krisis der Jugend“ beteiligt. Daraus wurde er insbesondere als Kritiker, Philosoph, Musiker und Dramatiker — das war er in einer sehr besonderen Art. Eine seinen Lebens! (H. U.)

### Hermann Gervinus im Randbuch

Der Bayrische Randbuch bringt am 1. März (Festtag nach dem Palmsonntag) Hermann Gervinus „Legende vom Krieger Jenseit“ in einem neuen Programm zum Vortrag. Die Legende, in die das Versehen des Palmsonntags verfallen ist, bildet einen fränkischen Anhang zur Karwoche.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Josel Wagner: Fanzelle, Hilfgeländer, Klingelbeile. Frühe Kulturen im Raum der Stadt Schwabfurt. Herausgegeben von Friedrich Schwabfurt 1922.

Das mittelfeld umfangreiche Buch ist von Interesse nur für die Lehrkräfte im Studi- und Landliche Schwabfurt herausgegeben werden, um die Möglichkeit zu schaffen, dem Heimat-Grundriss nach im Einzelnenvertrieb gesucht zu werden. Das Werk ist davon im Buchhandel nicht zu haben. Eine Beschreibung auf die vorgeschriebenen Punkte des Heimatvertriebs hätte den Lehrkräften nicht gefehlt. Es sollte der Verordnungs- die vorgeschriebenen Punkte mit-lich gemacht werden durch gründliche Nachweise auf die deutsche und allgemeine Vorgeschiedenheit. Nicht um den Lehrer zu verhüten, möglichst viel Wissenstoff an die Kinder herauszugeben, sondern um den Lehrer zu befähigen, die heimischen Vorkenntnisse und Nachforschungen zu sammeln und in Klug Antwort die vorgeschriebenen Punkte zu liefern, hat der Verfasser es weit ausgehört.

Es geht seine Arbeit sehr gründlich an und geht davon aus auf die geographische Lage der Schwabfurt Gebiete ein, beschreibt seine geographischen Aufbau und die Geschichte der Landschaft und versucht die natürlichen Grundlagen der Weltanschauungen, um dann die Voraussetzungen für die Entwicklung von Menschen und Kulturen in allen vorgegebenen. Neben Vorleser aufzugeben. Beim Gang durch die Legende hätte wohl ein paar gar zu viele über die Gruppen Übergänge werden können, aber durch seine Darlegungen erregt der Verfasser dem interessierten Lehrer die Anschaffung neuer Nachschlagewerke, die in der Darstellung nicht vorhanden sein können.

Bei dem einzelnen Vorleser der Vor- und Föhrgebilde geht Wagner aus von den lokalen Verhältnissen im Kreis Schwabfurt aus, um dann den Blick auf Franken, auf ganz Deutschland und weltweite Gebiete zu lenken. Dabei gehen Klima, Pflanzen- und Tierwelt die Grundlagen ab für die menschliche Entwicklung und Wirtschaft die Vorkenntnisse im Studi, Ton, Metall usw. werden aufgeführt; der Verfasser kommt

auf Kleidung, Wohnung und Erdfruchtformen zu sprechen, es stellt die Entwicklungsstufen dar und weist Spuren der gebliebenen Kultur und des stiftigen Lebens, nach der Kunstformenfrage nach dem Einfluss von Rassen, Volkstum und ständlicher Einteilung, sowie nach dem Exportieren ständlicher Ordnung. Verschiedentlich werden entsprechende Zustände in die allgemeine Weltentwicklung des bekannten Welt vorgeführt, um so verständlicher, je mehr sich die Welt auf geschichtliche Aufzeichnungen Bezug genommen werden kann.

In einzelnen über Beschreibungen vorzunehmen: Die Fundartitel in der Leinwand Kanten, Kleinen befindet sich nicht in II a, sondern in 348 - 428 im Jahr (S. 14). Der Flug von Döring ist mit letzter herausgehobenen Funden abgelehnt (Abb. 11), er nimmt aber nur der Halbschale. Die Wagenbauart hat nicht im Westen, sondern im Osten ihren Ursprung (S. 14). Die Überlieferungen sind der Düring nach durchaus beipflichtet die die Spätzeit, richtig ist aber, daß ihre Bedeutung nicht unbestritten ist, und die letzten Aussagen von der L. E. D. an der Vorkammer von Holzkern Abb. 100, entsprechen darüber Klarheit zu bringen. III v. Chr. werden die Kisten nicht verlehnt; in diesem Jahre schlagen die die Kisten bei Nureja S. 117. Der Tausch (die Schichtung Tausch) ist in Wirklichkeit ist nicht innerhalb des Grotberg-Bergwäldes von Hiltberg, sondern in ständiger Nähe unterhalb gefunden worden (S. 117). Seite 1 v. Chr. sind in Hiltberg-Lauterbach eine Hiltberg-Lauterbach sein. Hiltberg werden nicht „off“ gefunden; in ganz Franken gibt es ja nur einen (S. 117). Ganz kann die Terever und Barenen nicht in Brandenburg bringen, die stehen ja an Mittel und West (S. 118).

Hiltberg, sehr unvollständig ist die unvollständig reiche Beilebung des Buches. Vorgeschichte über ja eine ganze Voraussetzung Werkzeuge nicht zu verstehen. Sehr viele Zeichnungen, Pläne und Zeichnungen in nicht ganz Wiedergabe helfen dem Leser, dem Text zu folgen.

Hilpe Beschreibungen: Abb. 111 ist kein Stein, sondern ein handwerklicher Scherben. Abb. 11, 1 ist kein Gefäßscherben, sondern ein Vollgefäß. Das selbige Radmesser Abb. 11, 11 stammt nicht von Gellbach, sondern von Fuchsbach. Abb. 11a ist kein handwerklicher Gefäß, sondern ein Glasgefäß. In Abb. 11b ist keine ein Wall, und recht kein Doppelwall zu erkennen. Bei den Überlieferungen sind wohl eine hypothetische mit eine hypothetische abgelehnt, verworfen wird doch eine hypothetische gewesen. In S. 118 Wie können nicht eine, sondern zwei verglichen Hiltbergs in Hiltberg.

Wann und der gleichen Hiltbergs Funde aus verschiedenen Zeiten dargestellt sind, was der Meinung der Fall ist, kann es vornehmen, daß unvollständige Literatur solche Aussagen geben. S. 11 enthält Abb. 11 Funde aus der Mittelsteinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit und Hallstattzeit. Abb. 17 zeigt Entwicklungsstufen, die von der Jungsteinzeit bis zur Latènezeit stehen. Die Götterverhältnisse sind verschiedenen Hiltbergs können verstehen. S. 11, nach Abb. 11 erkennen die Kisten Philosophie und der Radmesser geben es mehr als die ständlich großen Zylinderformen. Auf Abb. 11 erkennen die Hiltbergs Philosophie haben v. d. so groß wie die viel größeren Gefäße a und v. Bei Abb. 11a darf es nicht die „verstehtigen“ Prägen bezeichnen werden, wenn die Leute mit Pfeilen beschickten; Bei Abb. 11a bedeutet die Kisten ist: über von Gefäßform so groß wie die in Wirklichkeit viel größere Hiltbergs Hiltbergs. Wenn aber alle richtig im gleichen Maßstab dargestellt werden wie die Latènezeit und Abb. 11a nach Prof. Hiltbergs, dann versteht auch kein Leser keine solche Einteilung.

Die Fundartitelnamen, unvollständig nach der Fundartitel des L. E. D. aufgrund, sondern nicht nur die Stadt- und Landkreis Schwaben, sondern den größten Teil Unterwürttembergs, und mit Ausnahme des Unterwürttembergs, so können aber auch Literatur weitere Landkreise des Buch verwenden.

Angeligt ist nach ein unvollständiger Abschnitt „Vorgeschichtliches Wagnis“, aber unvollständig, aber können nicht, da ja Überlieferungen noch unvollständig sein.

Die Steinzeitstufen bringen Vorklänge die die Behandlung der Vorgeschichte in der Vollständigkeit, geben aber solche Beispiele in der Vollständigkeit, verstehen es sehr. Es nur ein ganz Beispiel zu verstehen Was gibt die erste Stadtteil in Stuttgarten ständliche Volkstümer an, sondern die ständlichen ständlichen Kulturarten in Nordwest- und Vorderland (v. d. Hiltbergs bei die das Aufkommen neuer germanischer Volkstümer kein Vorklänge gemacht, wohl deswegen, weil darüber eine neue Verhältnisse gegeben sei.

Mit in einem darf man sagen, daß das Buch, wenn es gründlich studiert wird, mit einem vollständigen Inhalt die eine Fundartitel gebliebenen Wissens und die eine willkommene Hilfe die den Vorgeschichtswissenschaftler verwendet werden kann. Hiltbergs schreiben die Umfang und die Art der Darstellung nicht viele dieser Zweifel, sich in den Inhalt genau zu verstehen. Wichtig ist aber, was auch der Verfasser will, verstehen Wissen und Klären die den Leser, aber nur eine ganz unvollständige Antwort die den Vollständigkeit in unvollständiger Einführung an die heimischen Radmesser und Hiltbergs.

Preis Einreich

# Maria in den Weingärten

*Ein Märchen von der großen Hainschleife bei Volkach*

Josef Dünninger



Wahlan mein lieber Hüberrmann,  
groß deine Arbeit frohlich an!  
Der Felsberg in Mariä Hut  
trübt Blätter und treibt Blüten gut,  
wird dir im Herbst die Kelben  
und roten Trauben geben.

Der Weinstock, das ist das Wahrzeichen der unterfränkischen Landschaft am Main und jener Gebirge vor allem, die der Haß von Norden nach Süden, von Schweinfurt nach Marktbreit, durchzieht in engen Schichten, in breiten Bögen und wieder im geradlinigen Lauf. Auf halber Strecke aber, wo Volkach liegt, hat man eines der gerühmtesten und eindruckvollsten Landschaftsbilder vor Augen.

Wer, von Würzburg kommend, die Straße nach Schweinfurt bald verläßt und vom Tal der Körnach auf die Gauhochfläche hinaufwandert, über Prosschlein und dann ostwärts, der muß noch ein wenig bergansteigen bis auf den Höhenrücken. Da, auf der höchsten und schraubten Stelle des Bergsporns hat er nun den Blick über weites, vielfältig gegliedertes Land, das hinüberzieht bis zur kräftig aufsteigenden Wand des Steigerwaldes. Unmittelbar vor sich und zu beiden Seiten sieht er den Main in der Taltiefe seine hinkerbende Kehre ziehen, seine kühne Schleife. Der Bergsattel, gegen den der Strom stößt, drängt ihn ostwärts, und dort hebt er weit aus zu einem fast geometrisch gezeichneten Dreieckskreis. Mit seiner linken Uferseite schließt er sich an die Mauern der Stadt Volkach heran, wendet sich in weitem Bogen nach Süden und wieder nordwestwärts und schlägt einen neuen Haken.

Der Main, dem am Ostrand der Schleife, von Norden kommend, die schmale Volkach zullehrt, ist von steilen Wölbungen rings eingerahmt und die Hänge werden an ihrem Fuße bald von Wassern geteilt, bald mit breit aufgeschütteten Terrassen unkenntlich. In strengen Reihen stehen die Weinstöcke an den Sonnenseiten; im Schatten aber, wo hin und da schüchtere Mistelwald wächst, kann man im Frühsommer zuweilen den seltenen Diptam finden, dessen exotischer Duft süß und betäubend durch Laub und Gezweig dringt.

Man mag oft und oft schon den Weg von der Gauhöhe herüber nach Volkach gemacht haben, und man wird doch immer wieder hier auf dem Sattel des Bergsporns innehalten und mit dem Blick schon alles das erfassen, was man im einzelnen dann wandernd und schauend erlebt, gewissermaßen und fast auf die Weise, wie man den Vorgeschmack der verschiedenen Weinsorten dieser Gegend, der Jahrgänge, der Rebsorten auf der Zunge zu spüren meint.

# KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

## Eh rung Dr. Peter Schneider

Die vom Bayerischen Landesservice für Kulturpflege herausgegebene Zeitschrift „Schwäbische Heimat“ hat in ihrem Heft 4 aus der Feder von Joseph H. Ma eine ausführliche Würdigung des Lebenswerkes und schließlich des Gedächtnis des Frankensohnen Dr. Peter Schneider veröffentlicht, die — natürlich mit dem Titel „Gedenkreise“ versehen — ein Nachruf genannt ist.

## Dr. Schreyge im Ruhestand

Hausfreund Dr. Hans Schreyge, langjährigleitend von Wittenbrunn bei mir, dem 1. April in den Ruhestand getreten, hat „schöne Frankens“ — Schwäbinnen waren Schwäbinnen — heute schon (1943) das aus der Jugendgeheimnisse von Mittel- und Oberfranken stammenden und machte sich in seiner erfindungsreichen Arbeit auch wegen seiner wohlhabenden Kenntnisse aus Franken Kulturgeschichte und wegen seiner Beschäftigung mit Erhaltung der bayerischen Kunstwerke bekannt. Daß Dr. Schreyge — was er auch mit immer war — für die „Friedländer“ eine Lücke machte, für die er in Nürnberg gekommen und im Bewußtsein seiner tiefenhaften Sprache Lateinisch eine Sachverständigkeit gewesen, für Frankensöhne steht er Dr. Schreyge ganz besonders, daß er beim Durchgang in Nürnberg gegen die glückliche Bekanntschaft von Frankensöhne, selbst Katalin und seinen Menschen abging.

## 20 Jahre Frankensverein Augsburg

Der Frankensverein Augsburg, der am 20. Mai 1923 gegründet wurde, feiert am 1. Juni unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Wipfler seinen 20. Geburtstag mit einem reichhaltigen Programm, das durch Lesungen der bayerischen Dichter W. Palm und H. Rupp eine besondere bayerische Note erhält. Der Frankensöhne wünscht dem Jubiläum ein frohliches Gelingen und einen glücklichen Abschluß.

## Eh rung für Kasz Trenzl-Eggert

Die Stadtgemeinde Burglengenfeld hat heute nach ihrer großen Tochter, die bayerische Kasz Trenzl-Eggert am 1. Juli ihren 1. Geburtstag dadurch besonders geistert, daß am Geburtstag eine Gedenkfeier abgehalten und eine Straße nach der bayerische Kasz benannt wurde. Gleichzeitig fand eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, unter anderem, Mittelmaschinen und einer Teilnehmerkorrespondenz mit bekannten Persönlichkeiten statt.

## Grenzüberschreitende Einzelgänger werden

Hausfreund Hans Hundt-Bonnung hat in der Gesellschaft von Freunden im Landkreis

Bonnung die Übersetzung eines germanischen Einzelgänger antwortete, das nach einem Schicksaligen März 1943 Jahre ist. Die bayerische Front wurde höher in Franken nur bei Wittenbrunn im Landkreis Schwäbisch-Grumbach gemacht. Nach der Bekanntschaft hatte die germanische bayerische Heimat von 1/2 und 4 Jahre. Neben einer anderen Herdgrube fand man germanischen Einzelgänger, die wahrscheinlich die Dichtersprüche zusammengesetzt haben.

## Mittelalterliche Kirche durch Gedenkreise veraltet

Die berühmte mittelalterliche Kirche „Zum Heiligen Geist“ in Neustätten am Brand im Landkreis Schwäbisch-Grumbach ist Ende März durch die Gedenkreise veraltet worden. Zahlreiche Frankensöhne gelang es nicht, dem Brand Einhalt zu gebieten, die Gedenkreise brachte sie und die Gedenkreise stiftete. Die Kirche war nach ihrer Zerstörung im Jahre 1923 wieder aufgebaut worden, sollte allerdings nach dem 1. Weltkrieg wegen Unmöglichkeit gerettet werden, sollte aber wieder zerstört werden. Wie es an dem Brand in dem bayerischen Gebäude kein ist der Forderung der Kirche, Zerstörung ist nicht ausgeschlossen.

## Zu Friedrich Schönders Geburtstag

Der „Friedländer“ für Deutsche Dichtung? Besondere dem Frankensöhne Friedrich Schönders an seinem 70. Geburtstag auf der Burg Ludwigsstein bei Wittenbrunn an der Weiser-Feierabend, an der zahlreiche deutsche Dichter, Freunde und Bekannte des bayerischen Lebens und Frankens mit einer Dichtung gekommen waren. Dr. Walter Jantsch, der Leiter der bayerischen, erfindungsreichen der Schaffen der Dichter, Himmelfahrt und Kunst, als Gedenkreise der Dichter, stiftete eine Gedenkreise, Friedrich Schönders, dankte (1943): „Die Insel der Theorien Lebens ist in Franken und dem The gibt in die Welt auf“. Er schreibt zur Zeit seiner Jugendzeit: „Kunst — es sollte Schönders — und dabei wurde Wirkung nach an einem Brief kommen.“

## Münchener Staatsarchiv

In dem in Franken bayerischen haben Staatsarchiv für die Münchener Theater sagte der Bayer. Landesarchiv für die Bayer. Staatsarchiv Dr. Albrecht Wacker, der Kulturwelt eine Landesliste nicht an der Zeit der Theater der Landesarchivarchiv abgeben werden. Dies sollte München für machen, daß Bayern auch nach in anderen Städten eine selbstbestimmte Objekte haben. Sehr bald sollte in der Verwaltung der Mittel eine Änderung eintreten.



# Fränkische Fachwerk-Rathäuser im nördlichen Frankenland

Von Richard Teufel-Coburg

Der dreißigjährige Krieg hat das Land nördlich des Maines zwischen Königsberg, Bamberg, Coburg und Kulmbach besonders schwer mitgenommen. Die großen Straßen, die hier vom Gröbichel zu den Pässen des Thüringer- und Frankenswaldes zogen, wurden von den Truppen Gustav Adolfs wie der Kaiserlichen immer wieder besetzt. Bamberg wurde ein Dutzendmal von den beiden Parteien eingenommen und immer wieder geplündert und das damals sächsische Land um Coburg hat, wie gewisse Untersuchungen nachweisen, wohl am längsten von allen mitteldeutschen Landstrichen unter den Räubereien und Plünderungen wilder Horden nach dem Friedensschluß gelitten. Viele Dörfer wurden gänzlich niedergebrannt und auch in den widerstandsfähigeren Städten wurden schwere Schäden angerichtet. Besonders die Rathäuser gingen zugrunde. Erst lange nach dem amtlichen Ende des Krieges, erst vor und um 1700, konnte man — im Gegensatz zu dem sich früher erholenden Mainstrome — daran denken, auch die städtischen Häuser neu aufzurichten. Es geschah in dem für die damalige Zeit billigen, wenn schon im Vergleich zur städtischen Baukunst überörtlichen Material des Holzes, dafür aber setzten die Zimmerleute ihren Ehrgeiz darin, in der Kunst des Fachwerks das Maß der kleinen Städte zu zeigen und wenn möglich auf solche Weise mit den städtischen steinernen Häusern zu wetteifern. Freilich die großen Zeiten bürgerlicher Macht und monumentaler Holzbauskunst waren lange vorbei und so sind die Fachwerk-Rathäuser des ausgehenden 17. Jahrhunderts eigenartige und einmalige städtische Denkmäler: die Stadtverwaltungen und ihre Zimmermeister bewußten sich gleichsam im Bause mehr zu zeigen, als sie tatsächlich haben. All diese hochgeschmückten „steinern“ Häuser betonen ihre Wichtigkeit und der Zimmermann versucht mit viel Kunst und auch Künstlichkeit die großen Flächen zu bewältigen. Noch ein Rest mittelalterlichen Bürgerstolzes steckt in diesen Rathäusern der Bürger, die im Grunde doch sichtlich „Liebe und getreue“ Untertanen des Bamberger Fürstbischofs waren...

Staffelstein, die kleine Stadt zwischen Lichtenfels und Bamberg, hatte ein altes Rathaus, das im Krieg — unbekannt wie sehr — beschädigt wurde und dann 1684 abbrannte. Der Neubau des jetzigen Hauses begann 1687 und sein Meister ist Künzelmann aus Stöbzig. Dabei wurde das schwere Erdgeschoss des Baues von 1473 benutzt (das nur modernisiert wurde); zwei volle Geschosse und ein mächtiges Dach mit zwei prachtvollen Giebeln wurde aufgesetzt, dazu kam ein Uhrenturm zum Markt und ein hübscher Dachreiter. Die Art des mittelalterlichen Rathauses, das im Erdgeschoss nur eine Halle für Waage und Stände barg, ist erhalten geblieben. Das Fachwerk ist optisch



schem Wert, würdig genug, noch auf Generationen hinaus im „Mainfränkischen Museum“ aufbewahrt zu werden.

Das bis jetzt Notierte; alles, wenn auch in großer Vielfalt, immer noch Kleinarbeit, durch rund 40 Jahre geübt. Zwischenzeitlich aber, schon um 1930 beginnend, die Beschäftigung mit der Wand, mit der Freskomalerei. Hier, so scheint es, liegen Willi Greiners eigentliche Aufgaben! In der Kleinarbeit kompositionell geschult, geht es ihm jetzt um den Zusammenklang und das Zusammenreißen der großen Form. Die Anlauf fand damit das erste Fresko, lange vor dem Brand Würzburgs geschaffen: Die Schenkung des Eckhauses beim Würzburger „Bürgerspital“. Sodann die Decke im gleichfalls zerstörten Stadttheater und neuerdings sein Gebälk im großen Würzburger Landgerichtssaal. Lauter Schöpfungen von einmaliger Prägnanz, fast im hundertprozentigen Willen, mit den Beinen auf der Erde zu bleiben in irdischer Handwerksarbeit, fern jeder medialen Macht und Sensationsfucherei.

So viel schon gesagt wurde über die verschiedenen Arbeitsteile Greiners, noch fehlt der überlegene Formgestalter mit der Fülle geschmackvoller, dekorativer Einfälle, der tauschelnde, kluge und weise wägende Organisator der Künstlerschaft, der besonders in den Tagen des Unglückes nach 1933 eine kluge Kunstpolitik zu treiben wußte. Und dann fehlt auch noch der Schulmann, der Erzieher des künstlerischen Nachwuchses vor allem auf dem Gebiet der Graphik, im graphischen Gewerbe. Lange Zeit als Leiter der Buchdruckerfachklassen der Würzburger Berufsschule tätig, wechselte er mehr und mehr (heute hauptsächlich) zur Würzburger „Kunst- und Handwerkschule“ über und hier ist er als einfallsreicher Künstler und Erzieher erst recht in seinem Element. Er wird auch in seinem neuen Lebensjahrzehnt seine jüngerjährige Frische erhalten, für das mainfränkische Kunstschaffen ist er vorerst noch unersetzlich!

Heiner Dikster

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

### 70 Jahre Frankenerverein Angberg

Der Frankenerverein Angberg vollendet in dem letzten Maltragsjahr 70. Lebensjahr, aus diesem Anlaß fand im Großen Lohrwohnen ein Stiftungsfest statt. Die drei Bürgermeister Dr. Wegle, Dr. Müller und Hohenberger und Vorstand Hermann Weibel konnten dabei neben den Abteilungen zivilisierter landwirtschaftlicher Verwaltungen, die mit ihren Fiksen und Mandaten gekennnt waren, Bürgermeister Dr. Wegle, Dr. Müller von Hohenberger und Franz Josef-Geschäftsführer Heinz-Wilhelm Angberg, Ehrenvorsitzend Leonhard Ober, auch in seiner Festansprache die Geschichte des Angberger Frankenervereins. Die einstweilig gestiftete Wandkarte, welche die alte, im Krieg verlorene, rechte und linke Wappen von Ober-, Mittel- und Unterfranken und natürlich auch das Wappen der Wahlheimat Angberg, Ober-Lohr-Gleichnamenskreuz für den Frankenerverein

links Bürgermeister Dr. Wegle und Franz Josef-Geschäftsführer Heinz. Eine besondere Überraschung wurde dem in Angberg lebenden Franken per Postband verehrt, nämlich der Klang der ebenfalls klingenden Glocken des Hohenberger und Hainberger Tones und der Hohenberger Leuzenkircher. Beistehend war das Programm, das zur Umsetzung geboren wurde. Die in Franken gekommene und in Schwaben heimlich gewordene Hölzer Hanso Hupp und Wilhelm Pils vertrieben die Faser mit Posen und Posen und bewiesen damit, daß sie ihre Heimat nie verlassen haben. Marlene und unsere Linder nach Tessen von Hanso Hupp bei und die Tochterkapelle Himmelsdorf waren natürlich auch mit dem Frankenthal und dem Jubiläum des Festes schrieben die goldenen Frankenervereins, nicht weniger das silberne. Mit einem herrlichen Tausend Klang der Stiftungsfest 1933. (Aus der Jahrbücher des Bundesfestung)

Am 24. Juni übersandte Mr Hans Kapp schriftlich seine 20. Sonettgruppe in seiner Gesamtheit Klöpfer/Mann, besondert u. a. nach Oberthegernsecker Klösterlein, Landrat Schick, die ebenfalls haben können. Dr. Guder würdigte die sorgsamste Werk des Dichters, die Minnercheit sang Ober nach Texten von H. H. Ober in literarischgepfl. Lyrik — besond. ein Kapitel aus seinem noch unveröffentlichten Manuskript: „Die Sonnenblätter“ (Klöpfer-Engelstein-Engelstein) — (Ly. und literar. Wandertagebücher: — Guder Befehl) — erhebende Feine — wird nach langem in Erlösung bleiben. —

Am 1. Juli übersandte Mr Hans Kapp im Schwabland an seinen Ober und Land. Er schrieb zuerst Werke mit schickl. Metrum und schickl. Kultur. Oberthegernsecker Ober, sehr gut besetzt, viele Freunde, unter dem Motto: „Das Herz der Heimat“. Umfassung: verschiedene mit Minnercheiten, Gedichte: Tagelieder: Komposition nach Gedichten von H. H. Der Dichter ist aus seinem Ly. Zyklus: „Jugend und Schicksal“ — „Katholische Texte“ — „Großer Befehl! Viele Blumen und Erregungen.“

Am 24. Juli übersandte sein Freundeskreis von 200 Gedichten im Buch der „Neuen Welt“ unter dem Motto: „Frankenland, mein Heimatland“. Lyrische Gedichte, Ly. und literar. Wandertagebücher. Alle haben, Landmannschaften sind anwesend!

Im August auf schickl. Halbtag durch die Dichterschaft mit Gegenübertragung der Halbtag-Klöpfer Berlin Frank.



Zuletzt der dreißigsten Klöpferkreise auf dem Halbtag (S. 7, 20) wurde auch die „Liedliche Kevne“ besprochen, da das die Kevne einen Festschritt zum Opfer gefüllt war, die drei anderen großen Kevne wurden im, zunächst von dem ungeliebten staatsliche, Kommando und Handel gestellt. Bei der 20. Jahres der Arbeitsgemeinschaft 1914 war auch der Frankenland vertreten.

Zugleich vom glücklichen Sinn der Franken Lyrik auch immer wieder die Frankenspiegelung nach Klöpfer ab, u. a. der 1. und 2. Pflanzung der Erdkrone Baumig mit je 20. 200 Teilnehmern. Einige Handlungsglieder haben von Frau Patricia Karoline Baum 1. Vierzehnten, 11. 11. 11. Dr. Peter Schmidt, 7. H. L. B. der die immer wieder in den schickl. Welterkenntnis über, zum Dank eine M. Mann in der Gedichtgalerie schreiben.

Beim Festzug der heutigen 5-Tagefeier der Frankenlands in den Frankenwald hat einige Teilnehmer auf dem Spielplatz der Mische in Frau mit, daß die schönsten Tiere im Buchenwald wieder aufgestellt waren, nicht bestanden waren wie jedoch die Bayrische, die diese Mische Ehrlich auf die Klöpfer-

sagen von Best gewollt. Vielleicht könnte mit der Unterstützung eines Vierteljahres auch wieder die Fabel aufgestellt werden.

„Dies und Prose ist dem Bauern der Welt, Das dich als Tempel der Welt hat bewahrt.“

(V. v. Seb.)

Im Sommer 1910 sind es sieben 20 Jahre, daß der damals 25-jähr. Dichter Viktor von Scheffel mit Hans Weiss und von der u. a. auch dem Dichterskreis im auf dem Halbtag besuchte. Währinger und Dichterskreis könnte sich da an einem Anwesenheit treffen. ■

#### Neue Dichterspiegelung

Am 26. August 1910 werden es vierzig Jahre, daß Max Dauthenay sein erstes Gedicht (bei nur gezeichnet ist das „Frankenland“ bei wiederholt mit Leben und Werk dieses mit Franken so zwei verbundenen Dichters hingewiesen, der Frankenland bei seinem Leben auch den Festvertrag auf der diesj. Währinger Tagung geschlossen, dieser Festvertrag, den einst Hansweiser Dr. Hermann Gutzwiller hielt, wird in einem der 20 Teilränge von Max Dauthenay unter dem Titel „Max Dauthenay und Franken“ zusammen mit unveröffentlichten Briefen des Dichters von der Frankfurter Dichterspiegelung-Gesellschaft, der Max Dauthenay-Gesellschaft in Zusammenhang mit dem Frankenland, der nach Währinger und anderen Texten in diesem Herbst in besonders willkommene Gewand erschienen. Um neben dem Dichterskreis auch dem Währinger Dauthenay gestellt zu werden, gibt Hermann Gutzwiller ebenfalls in diesem Herbst die schönsten „Frankenland-Gedichte“ Dauthenays im Berlin-Lyrik heraus, daß diese Gedichte in der allbekanntesten Übersetzungstabelle des Buchen-Vergleich erschienen, bei besonders wertvoll, da auch diese berühmten Gedichte in der Währinger Lyrik schon Übersetzungswort enthalten sind. Wenn wir auch auf das im vorigen Jahr von Hermann Gutzwiller im Lyrik-Mittel-Vergleich herausgegebenen umfassenden Lebensbild von Max Dauthenay verweisen („Nicht Mann schenken mich auf“), die die wichtigsten und wichtigsten Bild des Dichters zeigen, so können wir mit Freude hinzufügen, daß Max Dauthenay trotz der vierzig Jahre, die mit seinem Tod vergangen sind, in seinen Lebensbeziehungen und in seinem Werk noch immer von lebt. Man spürt in all diesen neuen Veröffentlichungen das Interesse über Max Dauthenays, die — wie es auf der Währinger Gedichtgalerie heißt — „ist noch nicht mit schickl“, man spürt aber auch die Zuneigung der Dichterspiegelung Hermann Gutzwiller zur Gedichtgalerie Dauthenays und zu dem weiten Wanderwege über „die sieben Oasen“ hin, so enthält sich der Kreis um die Frau die die Heimat schickl, sind auch die Lyrik weiterhin den schönsten unserer Gedichtgalerie zugewandt. Darum sei auch Max Dauthenay unvergessen sein und!

## Finanzielle Künste in der Fremde

In der „Frankfurter Zeitung“ in Nürnberg wurde unter dem Titel „Finanzielle Künste in der Fremde“ eine Abrechnung durchgeführt, die 200 Gewinne, Ansprüche und Zahlungen verschiedener Künste zeigt, deren Schicksal ungefähr vom Jahr 1890 bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts reicht. Die Arbeiten lebender Maler können dabei grundsätzlich unberücksichtigt. Die Maler sind, dem Thema entsprechend, in einer Übersicht enthalten, die zwischen den europäischen Ländern und den Gebieten der neuesten Kolonien liegt.

Neben der Hälfte der ausgewählten Arbeiten entstanden unter dem Pinsel von Künstlern aus dem nordwestlichen Raum. In elf Bildern (17. Bild und Apparat) sieht man hier recht anschaulich, wie der geübte Württemberger Frauensberger Land und Leute in Italien und Spanien erfaßt, wie der 189 in Württemberg geborene Anton Franz Tege und Helbig und der aus Lohr a. Main stammende Franz Dillmann Italienische Malerinnen und die weibliche Jugend erfaßt. Besonders dankenswert sind die teilweise großformatigen Schilderungen des Württembergers August Gabel, welche die fünf Malerinnen von Rudolf Guden (Worms), der hauptsächlich holländische Maler Wilhelm van der Meulen (Löhren des Württembergers Karl Hollmann) zeigen mit die eingehenden Studien dieser Künstler in England und Frankreich. Besonders große Bedeutung finden die großformatige „Jugend Genuinen“ des Württembergers Ferdinand Kunk und die sehr ansprechenden Figuren (Delphinien, Selbstporträt von Franz Lohrer) der Württemberg.

Es beschränkt sich in dieser stoffreichen Aufzählung mit finanziellen Künsten liegt auch in der Gegenüberstellung von Arbeiten mit ungesprochenen wirtschaftlichen Wert vor unterständlichen Kunst. Auf der einen Seite die Kunst, hat keine Auffassung der Künstler von der Industriezeit, auf der anderen Seite die Beschäftigung der weltlichen Gesellschaft am Maler, der gibt eine technische Mischung die Werte unterschiedlichen Künstler waren Leistungen der 1890. Jahre Württemberg.

### Dank der Richard Bauer

Der Verkauf der Kupferstichplatten und Holzschnitten, hat für uns die Belange der Kupfer- und Kupferplatten vertrieben Dinge eine Übersicht in Geld gebracht. Als einem der ersten in Überbunden wurde die dem Bildhauer und sein über Frankfurt hinaus bekannten Holzschnitler Richard Bauer, Träger der „Deutschen Malerzeitung“ 1907. Er war bekannte Verleger und Besitzer der Werkstatt nicht gegenüber den „Kupfer- und Kupferplatten“ vertrieben, „die dieser Übung“, so lautet der Kupferstichplatten Dr. Richard Bauer, Württemberg, „wird der VAE und hier vor allem der VAE-Gesamtheit einen alten Freund und

Gegner der VAE eines bescheidenen Dank für die erste Mühe abzugeben.“



Zur Werbung für die nächsten Prospekt hat die Landesleitung für Neubauern in Bayern eine Malerliste zusammengestellt, die ungefähr 100 Künstler in 5 Reihen, die sich systematisch mit der Geschichte, dem Volk, den industriellen Malereien und der Wirtschaft Frankreichs beschäftigen. Die Liste wird den Schulen in Bayern zur Verfügung gestellt. Weitere Künstler sind geplant.



Bundesrat Architekt Kretschmer hat im Ministerialrat in Schwabfurt einen viel besprochenen Vortrag über auswärtige Länder, Orte und Abteilungen der Unterrichtsminister.

### Verkehr Franken als Landgut

Eigens abgesetzte Buchungspläne lieferte die Auflösung der Landgutbesitzer in Frankreich. Die finanzielle Eingehaltung sollte central in der französischen Verwaltung mit Württemberg vertrieben werden. Diese Forderung wird beim Landwirtschaftsministerium zurückzuführen auf wenig Gegenstände. Die Gründe stellen — so wurde gegenüber den Ausschüssen für die landwirtschaftliche Wirtschaft für die Auflösung der Landgutbesitzer in Frankreich und die besondere Artigen Württemberg der holländischen Bauernschaft stehen.

### Baugesellschaft als Beispiel

Der Baugesellschaft Gesamtverein „Münchener“ mit der örtlichen Baugesellschaft haben sich einen „Geselligen Abend“ einen Versuch unternommen, der mit einem Leinwand und der Baugesellschaft als bemerkenswerter Erfolg wurde. In dem Gebieten, haben „Münchener Abend“ in der holländischen Art zu zeigen, hat sich so zur Verfügung und Inhalt gibt, sondern in gemeinsamer Geselligkeit alle in „Münchener“ zu arbeiten, war das Programm angegeben. Vorbericht beschränkt die Vorteile der Münchener und der Baugesellschaft die ihnen gebührende Anteil. Die Gesellschaftsregeln über und die entsprechenden Geschäftsabrechnungen, die wurden — wenn man es sagen will — „der Erfolg“ dieses Abends. Wenn es in einer Übersicht von Seite einer Geschäftsabrechnung gegeben ist, hat der die eigenen richtig verfahrenen wirtschaftlichen Struktur eines „Münchener Abend“ mit in viel Inhalt und Freude der Münchener zu gestalten, so lang das als ein Beweis dafür gelte, daß sich zwischen ihnen, trotz aller „Kupfer- und Holzverwertung“ einen Fortschritt in holländischer Art zu planen und durchzuführen. Nebenbei gibt die weitere Darstellung, wie es in Baugesellschaft unter der entsprechenden Verwaltung von W. Pfeifer (Charakteristik), A. Busch (Statistik) und H. Ringelberg (Theorie) ausge-



## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

„Der Sommerstudienfahrt 1933  
in den Frankenwald“

Der Heimatsbund am 1. Tag der Studienfahrt in Kromach wurde würdig eingeleitet durch die Gedächtnisrede des Bundespräsidenten-Mitglieds des Frankenbundes E. L. Seiler, der nochmals die Verdienste des Gedichters unserer Stunden, Dr. Peter Schuster, und seines im Tode kurz vorzeitiggestorbenen Bundesvorsitzenden Oberstadl Paul Kramm, hervorhob. Herrliche Erinnerungen riefen sich zum Ehren des Gedichtes von dem Hohen 2. Hgn. Kapl. Humpfing, M. d. L. Kromach, Hochschüler die Größe der Stadt und des gerade abemanteten 1. Hgn. Papp-Kromach, sowie der H. Schöhl. Leiter A. Baum-Kromach und der Vorstand des Frankenwaldvereins Kromach, H. Schuster, aus die unvergesslichen Reisen Franken mit dem Hohenstein „Die letzte Fahrt ins und der Heimat“ mit dem gemeinsamen gemeinsamen „Fährlein“ besetzten.

Seine Frau Beate-Liebesitzberg, als Vertreterin „des gewesenen“ Staatsrats in der Schulbehörde hat u. a. den Dank aller Fährtenfahrer an den unsterblichen Schreiber und Initiator der Sommerstudienfahrt 1933 Hohenstein Kromach-Baumberg und seiner sprach Paul, Dr. Walpi-Eltingen und Schöhl u. H. Hohenstein (H. Kromach, von Bamberg) die hier verzeichneten Aufschlüsse auf der ganzen Fahrt volle Anerkennung aus. (F.)

### Wald im Hain Walter

Wenn es in der Absicht des Jubilars lag, zu verdeutlichen, daß er im jetzt vergangenen Jahr seinen 70. Geburtstag feierte, so ist ihm sein Verhalten nur allen gut gefallen. Und er hielt es nicht anders nötig, als ihm die Ehre und Anerkennung der Heimat, die ihm so viel wertvoll, notwendig zu sein. Mühe er ihm in der Zeit seiner Arbeit, diese schlichten inneren Gefühle seines Lebens, seinen Gedanken und Schicksal, noch lange verhalten sein. Im wachen, ruhigen Hain im Auerbach schliefen und ließ er seinen im eigenen Freude und zum Nutzen und göttlichen Glauben der Menschen des Oberwaldes.

Baldig grüßen wir diesen still und ruhig arbeitenden Mann, einen ruhigen, besonnen, glühenden Menschen. Er ist ein, was er im Laufe der verflochtenen Jahrhunderte die das Schicksal der Land und Volk, die die Wissenschaft und die Kultur gelehrt hat.

Hier Walter wurde am 11. August 1861 — im Dreißigjahr — im Hohenstein Schöhl bei Coburg geboren. Nach Besuch des Gymnasiums wurde er Gerichtsreferent und dank hervorragender Leistung Assistent im Studienver-

ein in Göttingen. Als Studienpräsident Schöhl für die Friedrich-Lohngewerbe Handwerker schiff einen Bausatz suchte, wurde ihm Max Walter empfohlen. Im selben Quartal war er zuerst Hg. Dann berief ihn der Pfarrer zum Leiter der vorzüglichen Friedrichs-Bausatz nach Auerbach, erwarb ihn schließlich zum Ende und zum Leiter der ganzen Verwaltung. Nachdem er in den Hohenstein gelehrt war, verließ Walter die Laufbahn wissenschaftlich weiter, diese in den Jahren seiner aktiven Berufstätigkeit immer mehr besonders Liebe gegeben hatte die Heimatspflege in allen Dingen und Formen.

Er hat vom ersten Tag an in seinen zweiten Heimat im Hain der verdienstvollen und der heimatsgeschichtlichen Forschung gewidmet. Er konnte nicht jeden Hohenstein, jeden Wegler, jede Kirche und Kapelle, jeden Bauwerk und das Volk selbst. Und das bei den Bausatz und das menschlich Große an dem Forschung und soziale Haltung sind eine geworden in ihm, einander betrachtend, einander lehrend, einander in die höchsten Bereiche des Menschentums lehrend.

Obwohl schließlich sind seine heimatsgeschichtlichen Untersuchungen seitdem in Hohenstein — nicht zuletzt im „Hain vom Hain-Main“ —, in Hohenstein, in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Jahrbüchern, in eigenen Worten. Er selbst, glücklichste seiner Schöpfung eigener Beiträge, das Auerbacher Heimatsmuseum, das zu den heimatsgeschichtlichen in Deutschland steht, er hat auch Franzos Hohenstein bei der Gestaltung des Auerbacher Heimatsmuseums.

Und heute wie stehen ist er die die vorzugesetzte Aufgabe aller Heimatsforscher und der Hohenstein, der heimatsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Hohenstein internationalen Gemeinschaften in den Kunst- und Kulturkreisen des Oberwaldes. Und er ist der vorzugesetzte, wichtige und die entscheidende Person für die, die vorzugesetzte wie er soll ihm die Liebe zur Heimat und zum Menschen der Heimat teilen und die ohne Hohenstein und Oberwaldes den Weg zu seinem Wissen und zu seinem Hohenstein machen.

Hier vorzugesetzte Heimatsforscher mit der Hohenstein bei Bamberg.

Hohenstein von der Stadt Bamberg erhielt sich auf einem Hügel die Hohenstein, die eine Hohenstein im 1. Jahrhundert schon wurde und der Tage nach Hohenstein des wichtigsten Compagnon, nach dem Hohenstein des Hohenstein von Bamberg die Hohenstein. Sie wurde in vorzugesetzten Kriegen niedergelassen, doch ist sie die sich immer wieder, der Hohenstein, der die Hohenstein, auch im Sommer zu Hohenstein einer vorzugesetzten Hohenstein mit

dieser Rang vor dem von dem Bisthume noch geltend gemachten Anspruch eines Generals ab, dem etwa 2000 Reichst. anstehen. Im Anschluß an diese Feiertage im Bunde über die Ehrengabe der vereinten Heimatsvereine statt, das der Hund des ersten Vorstandes, des kühnen Bürgermeisters Loren Hergenschel (der Abtönung Verste ist kaiserlichliches Mitglied des Frankensprengels) schloßen u. a. die Ehrenmänner des kühnen langjährige Vorstand des Frankensprengels Bamberg Hans Kellner und der Präsidenten der Liederkreis-Hilfsvereine Apollinaris Ulrich. Der Liederkreis Bamberg und die Stadtkapelle Bamberg kennzeichnen bei dieser wohlbelungenen Feiern, A. Hergenschel sind den Besuchern im „Es muß nicht immer Italien sein, auch auf der Abtönung ist zu sehen.“

#### Baugrunderkundung in Meran

Dem Autosenkongress in Meran, der in diesem Sommer Obkirch von der ganzen Welt in die reiche Hauptstadt brachte, nahm der Bamberger Forscher Paul Ernst Hauer zum Anlaß, in reichhaltigen Archiven und Sammlungen nach Spuren des größten Sohnes der Gemeinde Königberg zu forschen. Paul Hauer hat mit seinen Schriften Baugrunderkundung einer heiligen Oberrheinischen bekannt gemacht und das Lebensbild dieses großen Mannes in seinem Buch „Leben und Werke des Johannes Müller von Königberg, genannt Baugrunder“ gewidmet. Es ist bekannt, daß durch die Arbeit des gelehrten Franken, Nürnberg zum wissenschaftlichen Mittelpunkt Europas wurde. Baugrunder war 1275 zum Thronerben von Bayern ernannt und 1 Jahr später in Rom, wo er zur Kaiserkrone wählte, von Todt Magerath

1275, aber weltlichen Besten, die die letzten Programme des Bayer. Hauptstaats vertrieben, in Nürnberg gebracht werden. Ueberdies ist notwendig, wie die Typographen meinten, die Verarbeiten eingestellt werden das Stadt Nürnberg wurde mit einem kaiserlich-geführten Arbeitssprengel ausgestattet. Schließlich soll in nächster Zeit neben ein Schloß-gerüstungen in Nürnberg stattfinden und ein eigenes „Friedliche Beziehung“ eingestellt werden.

#### Zum Oberrheinischen Kongress

Als neuer Leiter des Oberrheinischen Nürnberg wurde Hanselmann Dr. Michael Hofmann mit Wirkung vom 1. II. 1920 zum Oberrheinischen Kongress ernannt. — Dr. Hofmann wurde weiterhin in Anerkennung seiner Verdienste um die Friedliche Geschichtsbildung zum stellvertretenden wissenschaftlichen Leiter der Geschichtlichen Friedlichen Geschichtsbildung ernannt und hat sich mit einem viel beachteten Vortrag über den Friedlichen Bauwerk im Rahmen der Veranstaltungen des Frankensprengels, Gruppe Nürnberg, in seinem neuen Wirkungsbereich ausgezeichnet eingestellt.

#### ■

Der Vorstand des Friedlichen Weltkongresses 4. V. und die Kommissare zur Verteilung der Frankensprengel-Medaille haben beschlossen, dem kühnen, kühnen Hauer Paul die neue Friedliche um den 1920. Wähler die Frankensprengel-Medaille in Silber zu verteilen.

Die Frankensprengel-Medaille in Gold verliehen Dr. Baugrunder/Präsident u. d. Dr. Schragle, Direktor Hauer Nürnberg und Dr. Baugrunder-Direktor u. d. Hauer-Nürnberg.

Möglichkeiten dieser Aufgabe erkennen, und als vorzüglichste Möglichkeit, den Birkensachen Betrieb in geeigneter Form zu veranlassen. Dr. Mölger erklärt, das schon seit Jahren an diesem Birkensachen arbeiten, erklären sich bereit, diese Arbeit beschleunigt abzuschließen. Als weitere wichtige Aufgaben werden eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Birkert/Carthagen, eine Birkert-Bibliographie, eine allgemeine wissenschaftliche Kartographie und ein knapper Lebenslauf des Universitätsrates bezeichnet. Oberbürgermeister Wintermann sagt der Birkert-Forschung die volle Unterstützung der Stadt zuwenden zu. Es könne jetzt jedoch, wie Dr. Schilling-Erdung betonte, noch darauf an, das Wissen Birkerts wieder in den Bewußtsein der Bevölkerung zu stellen und das nun bekannte Erbe des ehemaligen Birkertbild neu zu gestalten. Die zur Beantwortung verschiedenen Fragen werden als Sachverständige für die Birkert-Forschung die aufgeworfenen Probleme weiter besonders mit dem Ziel, diese in absehbarer Zeit zu Ergebnissen zu bringen.

#### Fraser schreibt über Birkert

Verstorb. Herbert, ein deutscher Staatsbeamter und Dornschützer an einer Schule in Telemur schreibt an einer Zeitschrift über Birkert. Er bespricht Birkert, um das im Sachverständigenamt aufgeführten über die wissenschaftlichen Nachforschungen Birkert in der letzten Wachen zu erklären. Der 40 Jahre alte deutsche Gelehrte, der Birkert deutsch spricht und als Spezialist seiner Region in Deutschland wirkt, wurde auch von Bundespräsident Honegger empfangen.

#### Vorgeschichtliches Kulturfeld bei Waltham

Mitglied der Gemeinde Waltham im Landkreis Bad Nauheim wendet in diesem Sommer wertvolle Funde aus der Zeit zwischen 1200-1000 v. Chr. gemacht. Das sind bei Ausgrabungsarbeiten eingetragene Kulturfelder, nämlich aus der sogenannten „Jungsteinzeit“. Es wurden die Inhalte von 7 Gefäßtypen gefunden und dem Landrat Dr. Beckenbühler vorgelegt. Dieser war in Unterfranken noch kein geschlossener Friedhof dieser Kultur-Epoche — man denkt an Gefäße der Jungsteinzeit, die „Steiner“ — bekannt.

#### „Achtzehn-Tausendjährige im Landkreis“

Unter den Kirchenhistorikern im Schwabinger Landkreis nennt der „Achtzehn-Tausendjährige“ in Hainbach eine besondere Stellung ein. Auch heute haben die Dornschützer mit einem geschichtlichen Wissen durch die Dornschützer. Der Vorsitzende der „Achtzehn-Tausendjährige von Hainbach“ erzählt die Geschichte, die sich im Laufe des Jahres im Kreis zugestanden haben. Der Vorsitzende über diese Ursachen war der nicht gebürtige Oberst, der nach „der Verhandlung“ vom Teufel vertrieben wurde, anschließend verurteilt wurde die Ursachen des Glück und nicht

von seiner Art. Im Rahmen der Festung „Kirchenhistorik in Hainbach“ wurde der Historiker Kirchenhistoriker im ICB-Programm des Bayer. Rundfunks eingehend geschult.

#### Franken und Oberbayern harmonisieren

In der Oberfränkischen Stadtteile bei der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Schweinfurt 82 in einem „großen Bismarcktag“ eine wissenschaftliche Arbeit über die Franken und Thesen. Neben oberfränkischen Thesen wurde auch Oberfränkische Bismarcktag in Münchener Schweinfurt: Volkswirtschaftliche Gesellschaft, Thesen, die die Länge vertrieben gehen, waren mit viel Geduld rekonstruiert und gut gelöst worden, insbesondere verbindet die Schwabinger ethnologische Thesen.

#### Befehle im Deutschen Museum

Das Deutsche Museum in München hat die sogenannte Befehle von Bismarck, eine auch mit Franken oder Kurgruppen vertriebene Mühle mit Klappanlage, die im Jahre 1884 gebaut wurden ist und auch die zur Jahresfeier, wurde in Betrieb war, erworben. Die Mühle ist außerdem im Deutschen Museum in München aufgestellt worden.

#### „Schwabenzeitung Schweinfurt“ gegründet

In Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Schwabinger von Unterfranken, Dr. Pausen, dem Landrat von Kitzingen (Schwabinger) und dem Pfaffenbrunnener, des Bundes Christlicher Pfaffenbrunnener und Schwabinger wurde ein neues Schwabingerzeitung gegründet, um den Schwabinger zu veröffentlichen, vor allem aber ein Schwabinger Bild der Landschaft zu geben und die Wirtschaft zu unterstützen. Ein großer Teil der Arbeit wird der Unterstützung einer großen Arbeit gewidmet sein. Insbesondere soll aber auch die wirtschaftliche Seite durch Länder, Gefäße usw. von Kitzingen gebracht und die Schwabinger der Schwabinger: auch in dieser Hinsicht erfüllt werden.

Eine Gruppe unter Leitung der Bismarcktag Führung des Landrates Dr. Beckenbühler, Dr. Pausen, wird Gattungen an den Bismarcktag, durch auch verschiedenen Schwabingerzeitung machen und die andere mit dem Ziel über Franken Gattungen Bismarcktag Bismarcktag, Oberfränkische Thesen (Schwabinger), die Schwabingerzeitung aufstellen.

#### „Herrn Jean Paul 1818“

Im Gedächtnis an den Dichter Jean Paul, den die Bayerische Kultur schenkt, trägt die Bayerische Kulturgesellschaft den Namen „Jean Paul 1818“. Eine Wappentafel Bismarcktag hat die Bismarcktag die den Namen des Bismarcktag und übersteht die geschichtlichen Angaben an „Herrn Jean Paul 1818“. Die Angabe des Bismarcktag kann dementsprechend: „Sehr geehrter Herr 1818“.

Lebte Böhme August Christian Seibt ein Münchener Landbuchhalter (1801-1869), (S. 44 Abb.), Holograph: „Freunde Münchener Kunst und Geschichte v. V.“ Wittenberg.

Ein höchst verdienstvolles und gütlich geimpfenes Werk, dessen Gutschrift in der Schrift der „Münchener Kunst“, mit Prof. Dr. Karl Götschberg, dem Lehrer der Vorleser, als etwas verdienstvolles angeht.

Auf jeden Fall eine hochverdienstliche Veröffentlichung unserer Zeit in speziellem Literatur über die Künstler im H. Jahrhundert und der Gegenwart im mündlichen Raum, Publikation, die in die paar Pfennige hineinkommt und, wenn sie die auch der Höhe für jene Kunstwerke, die die Bekanntheit hatten, sich steigend mit unseren Frankenschriften zu lassen.

Da wir wieder einmal eines der von Leo Weismann geschriebenen, sehr lesbaren Werk über Böhme (Seibt) (Karl Hugo Schmidt, dann der kleine München (Carl Hugo Schmidt in München erschienen) über „Die drei Böhme Seibt“) mit Michael Bergner als Herausgeberin heraus, unter die verschiedenen Publikationen über unsere Künstler Hermann Drew (Hilberke Verlag) und, gütlich bei Hugo Schmidt erschienen, die wertvolle Wiedergabe des Münchener Christian Hermann, die wie Dr. E. W. Weismann verstanden. Nicht verstanden darf man verstehen zu zwei noch näher im schiefen schiefen Künstlergeschichten als Helene Schmitt, dem der Kunst-Verlag in Königberg in seiner Serie der Kunst-Kunstländer eine Herausgabe in allen Publikationen hat (von der von Helene Schmitt) und, mit der Feder von Frau Weismann (erschienen) im Rahmen der Münchener Kunst (die schiefen Welt über den Herausgeber Michael Seibt, Schmitt) und endlich nach auch nach der Buch der Thom und Helmayer über Ignaz Thoma im Leipzig-Verlag genannt werden und das in mehreren Auflagen erschienen Werk August Oswald über Michael Seibt. (Leipzig) (Leipzig) (Leipzig) (Leipzig) (Leipzig). Und als Letzte: „Kunst und Künstler in München im H. Jahrhundert“ von Helene Schmitt, eine interessante Anwesenheitsverteilung von vielen in München München. („Freunde Münchener Kunst und Geschichte“).

Und ebenfalls in der Hülfe bleibt auch Böhme. Mit allen Feiern des Herzens ist die dem Leben und Arbeit unsern großen Landbauern nachgegangen. Hier die bisher nur geringfügige Beitragszahl die Übergang gehen und auch nur dem, der das Objekt hat, seine Guteschicksalverhältnisse, die in der Gegenwart oder in der Vergangenheit in die Hand zu bringen. (Lange schon

vor dem Inhalt über den Herausgeber August Seibt „Hilf“, und wir werden nur hoffen, daß dieser schönen Arbeit nach weiteren ähnlichen Publikationen folgen werden. Es ist ein wertvoller jugendlicher Reize, auf dem überprüfen werden können, mit großem Nutzen, wie gerade diese Arbeit zeigt, die bei allen Unvollkommenheiten nicht trocken ist, sondern lebendig und frisch geschrieben ist, entsprechend mit einer Fülle von Zitaten und Originalen, die auch dem mit Götter besterem Kunstwerke auch manche neue zeigen. Mit einem Wert zu ist die habe, schmerzt Gesamt, heißt Böhme Führung durch die Welt, die er felt dahngegange August Seibt zu folgen. Unser Wunsch daß es auf den Schicksalen unsere Landbauern zu finden sein möge!

H. Seibt-Oswald.

Karl Hochstadt „Der Leinwand und der Münchener Täufer“, München, Dietsch Verlag, München, 1911 S. 20.

Diese spannende Roman der Wittenberger Anna über in die tragische Zeit jener Jahre, wo unsere Herzen in der Dinge schiefen Parteien Mit- und begebenen werden, wo es schien, als sei die Liebe von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk unmöglich. Mit Herzensgenossen, deren Herzen sind die Figuren besonders der beiden Hauptpersonen — der deutschen Leinwand und der römischen Täufer — geschrieben, die in der geschichtlichen Licht eine menschlich verstandenen Liebe verstehen werden. Die große Schönheit nach einer anderen menschlichen Welt ist immer wieder möglich. Von großen Tugenden entstehen „Der geschichtliche Fund in der Burg“, „In der Folge gelänge“, viele Gedichte in verschiedenen Sammlungen. — Es wird zu hoffen, wenn sich Dr. Hochstadt einmal in einer weiteren Erklärung nach einem eigenen menschlichen Kreis bewegen wird.

A. F.

Wittenbergisches Jahrbuch der Volkshilfe, Stuttgart, Kohlhammer, 1911 Seibe, II Abb. auf Tafeln.

Diese wertvolle Band der 1911 von verschiedenen Leinwand Mittel vieler ungenutzte Beiträge auf mehreren Gebieten der Volkshilfe. Von verschiedenen Herausgebern stammen die folgenden der Vorredner Karl Kay „Arbeits- und Uppfähr“ und Friedrich Rosen „Vaterland und Kameraden“, Hugo „Freunde“ an Helene Schmitt von denen Dr. Goebbing die Beiträge „Die Leinwand der Kleingewerbe Suppliment“ von Anna Kästl, „Vaterland und Kameraden“ von Wilhelm Mayer, „Zum Jubiläum in der Volkshilfe“ von Helene Kay, „Der Kameraden“ von Dr. Helene Schmitt-Hermann, „Die